



# „Übergänge auf Leinwand“

JUTTA HOLZ-NAUERT

**„Alles ist mit allem verbunden. Das Oben mit dem Unten, das Ich mit dem Du und jeder Einzelne mit dem Ganzen, aber auch das Alte mit dem Neuen, die Gegenwart mit der Vergangenheit und die Welt mit Gott“**

(Epilog meiner Diplomarbeit „Beziehungen“  
im Fachbereich Malerei 2010)

Meine künstlerischen Arbeiten als auch meine beratende Tätigkeit erlebe ich in enger Einheit.

Mit Begeisterung habe ich begonnen „Mut Mach Malerei“-Workshops anzubieten, um durch das kreative, experimentelle Schaffen Übergänge auf der Leinwand und damit Parallelen im realen Leben fühlbar und sichtbar werden zu lassen. Veränderungsprozesse, gerade durch den Auftrag mehrerer Farbschichten und Materialien, sowie das Gestalten von Untergrund/Mittelgrund und Vordergrund werden analog erlebbar. Das Betrachten von Bildern spricht viele Bereiche unseres Seins an. Wir treten in eine neue Kommunikation und Kooperation mit uns selbst als auch mit unserem Umfeld ein. Gestalten wir selbst, gelangen wir zusätzlich in eine intensive sensorische, ganzheitliche Innen- und Außenwahrnehmung.

Mein nächstes Ziel ist es, die intuitive Malerei als auch das Training der Selbstregulationsfähigkeit (TSF) zusammen fließen zu lassen.

Viele meiner Arbeiten entstehen aus einem Initialimpuls heraus und nehmen dann segmentartig weitere Gestaltung an. Andere entwickeln sich im Einklang von Strukturen und Formen aus der Natur.

Interessanter Weise zeigen unter dem Elektronenmikroskop auch die genetischen Urformen des Lebens eine Spiralförmigkeit. Spiralen sind dynamische Kreise. So bietet in diesem Kontext auch die Kreisform als Bildträger (Tondo) für mich eine besondere Faszination.

Ich sehe das sinnliche und ganzheitliche Erleben des Zusammenspiels von Flächen, Farben, Formen und Linien im Mittelpunkt. Wahrnehmungsreflexionen dienen der Öffnung der Sinne und immer wieder der persönlichen Annäherung.

## Jutta Holz-Nauert

- Geboren am 8.3.1958 in Aschaffenburg
- 1976-1979 Ausbildung zur Krankenschwester am Universitätsklinikum Berlin
- 1982 Ausbildung in künstlerischen Techniken im Rahmen der beruflichen Ausbildung zur Ergotherapeuten in Berlin
- 1994-2014 Freie Praxis für Ergotherapie in Erkrath
- 2003-2006 Studium Malerei/Grafik am Institut in bildender Kunst und Kunsttherapie IBKK in Bochum
- 2007-2010 Meisterklasse bei Prof. Qi Yang
- 2010 Diplom im Fachbereich Malerei am IBKK
- 2013 Zertifizierter Life Coach/Dr. Bock Akademie Berlin
- 2014 Freiberufliche Tätigkeit in Coaching und Beratung in Erkrath
- 2016 Zertifizierte SalKom®-Beraterin (Zentrum für Salutogenese in Bad Gandersheim)
- 2017 Zertifizierter TSF Trainer (Zentrum für Salutogenese in Bad Gandersheim)
- 2017 Beginn der Aufbauausbildung zum SalKom®-Coach (Zentrum für Salutogenese in Bad Gandersheim)



Quelle: Autor

Kontakt: Jutta Holz-Nauert  
[www.holznau-art.de](http://www.holznau-art.de)  
[www.holz-nauert-coaching.de](http://www.holz-nauert-coaching.de)

# Kunst als sinn-liches Tun in Zeiten des Übergangs

ULRIKE MISSFELDT UND BIRGIT VOLKERDING

*„Wenn wir kreativ arbeiten, springen wir über den Rahmen unserer vergangenen Erfahrungen hinaus. In diesen Augenblicken, wenn wir aus dem alten Kontext katapultiert werden, öffnet sich uns die Freiheit, für das Neue offen zu sein.“ Amit Goswami*

Zeiten des Übergangs sind oft Zeiten der Enge, des Zauderns. Hoffnungslosigkeit macht sich breit, es wächst die Sehnsucht nach konkreten Antworten in der eigenen Welt sich nicht lösend wollender Fragen. Man fühlt sich wie in einer Sackgasse und die Erkenntnis drückt, dass es irgendwie anders werden muss – doch wie? Lösungsstrategien vergangener Tage werden ausprobiert, doch führen bei den neuen Herausforderungen nicht weiter.

Gute Ideen und Vorschläge anderer klingen gut, doch werden oft eher als „leichter gesagt, als getan“ erfahren. Ratschläge können als Schläge erlebt werden, die eigene Unfähigkeit nur noch verstärkend. Wie da weiter? Wie dahin kommen, wo es wieder anders ist? Wie das Tief überwinden? Wo haben sich die eigenen Hoffnungen, Zuversichten, die Selbstwirksamkeitskräfte versteckt? Wie sie wieder heraus locken, anfüttern, in Bewegung bringen?

## **Kunst als sinn-liches Tun. Kunst als Tun mit allen Sinnen.**

Kunst ist ein großer Begriff. Was ist nicht alles Kunst? Begeben wir uns in Kunst-Ausstellungen kann die Bandbreite der Reaktionen von atemlosem Staunen über das Gesehene bis hin zu einem lapidaren „das hätte ich aber auch gekonnt“ reichen.

„Das hätte ich auch gekonnt“ – ja, genau!!! Aber eben nicht gemacht. Doch das lässt sich ändern. Kunst ist so vielfältig wie die Verschiedenheit der Menschen und wie es ein Satz, der David Hume zugeordnet wird, mit wenigen Worten auf den Punkt bringt: „Kunst entsteht im Auge des Betrachters“. Das ist doch ein wunderbarer Blick auf Kunst, kann er doch befreien von überzogenen Ansprüchen und Einschränkungen. Kann und darf man ihn doch nehmen als Einladung zum eigenen Spiel mit der eigenen Kunst. Und wenn das als Einladung noch nicht ausreicht, möchten wir sie zu Ihrer Kunst einladen!

Künstlerisches Tun ist mannigfaltig, so vieles zählt dazu: musizieren, malen, gestalten, schreiben, tanzen, schauspielern, um nur die gängigsten zu nennen. Und was findet da nicht alles zur Gestaltung seinen Einsatz: Instrumente, Kostüme, Farben, Pinsel, Steine, Ton... . Wenn man anfängt solch eine Aufzählung zu machen, wenn man beginnt, darüber nachzudenken, dann kommt man über kurz oder lang zu der Erkenntnis: Alles kann zur Kunst gewandelt werden! Welch unerschöpflicher Reichtum! Welch Möglichkeiten! Lassen Sie sie uns ergreifen!

Wie? Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Der erste Schritt in der Kunst, in der künstlerischen Welt, ist oft ein wagender „ganz egal, was andere denken, ich probiere das jetzt“. Unser Anliegen ist ja, mit künstlerischem Tun unsere Möglichkeiten zu weiten, um zum Beispiel gerade in Zeiten des Übergangs neuartige Lösungswege zu finden.

